

Juliane Feldner

Jetzt geht es los!

Gesundheitsförderung im Bereich der Tageseinrichtungen
Bericht über eine Auftaktveranstaltung (Herne im November 2003)



Am 14. November 2003 waren im großen Saal der Volkshochschule in Wanne-Eickel fast alle 200 Sitzplätze belegt. Die Veranstaltung war dem Thema Gesundheitsförderung im Jugendamt gewidmet.

Die Kindertagesbetriebe waren an diesem Freitagnachmittag geschlossen, um allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Teilnahme an der Mitarbeiterversammlung zu ermöglichen. Nach einleitenden Worten von Hr. Karassek (stellv. Fachbereichsleiter Kinder-Jugend-Familie) wurden die Kolleginnen und Kollegen des Fachbereiches 42 von Frau Möller (Fachberatung), Frau Uhlenkott (Personalrätin) und den Prozessbegleiterinnen Frau Niewerth und Frau Feldner umfassend über die Hintergründe und die geplante Fragebogenaktion sowie weitere Maßnahmen des Projektes Gesundheitssituation in den Herner Kindertagesbereichen informiert.

Hierzu streben das Personalamt, das Jugendamt und der Arbeitskreis Gesundheitsförderung konkrete Schritte für die Verbesserung der gesundheitlichen Situation in den pädagogischen Arbeitsfeldern an. Ein überraschend neues Thema war dies vor allem für die 7 Projektgruppenteilnehmerinnen des Herner Fachbereiches Kinder-Jugend-Familie und für die Personalrätin Frau Uhlenkott nicht. Schon seit über einem Jahr haben sie durch die Zusammenstellung eines Fragebogens zur gesundheitlichen Situation der pädagogischen Fachkräfte eine wertvolle Vorarbeit geleistet und damit einen entscheidenden Impuls für den nun geplanten Prozess gegeben.

Mit dieser Auftaktveranstaltung wurde auch der Startschuss für eine Fragebogenaktion gegeben, die in einen längerfristigen Prozess im Herner Fachbereich Kinder-Jugend-Familie eingebettet ist.

Inzwischen sind zum Rückgabedatum im Dezember 2003 ca. 69 % der ausgeteilten Fragebögen ausgefüllt zurückgegeben worden. Ein ansehnliches Ergebnis, das Aufschluss über das Engagement und das Interesse der Erzieherinnen gibt und weit über die Beteiligungsquoten anderer Befragungen hinaus geht.

Hintergründe für den Prozess

Die hohen Krankenstände in den Herner Kindertagesbetrieben gaben schon seit längerem Grund zur Sorge. Denn nicht nur aus Eltern, Kinder- und Kollegen/Innensicht ist ein Krankenstand von fast 20 % ein schwieriger Balanceakt die enorm steigenden Anforderungen in den pädagogischen Arbeitsfeldern zu erfüllen und mit gleich bleibend guter pädagogischer Qualität beizubehalten. Auch aus Sicht des Trägers ist die Frage nach den Ursachen dieser hohen Ausfallzeiten verständlich, werden sie doch immer auch als Anzeichen von Unzufriedenheit und Überlastung interpretiert. Die Phänomene kennt man auch in anderen Jugendämtern. Man reagiert aller orten mit wachsender Sorge und versucht unterschiedliche Lösungsstrategien anzuwenden, aber mit nur geringem Erfolg.

Veränderungen im Beruf der Erzieherin

Unbestritten zeigen die wachsenden sozialen Probleme und der finanzielle Druck besonders in den Jugendämtern eine zunehmende Brisanz auf. Neben steigenden Erwartungen der Eltern und anspruchsvolleren Kindern, die betreut werden, gibt es bundesweit eine zunehmende – wahrlich auch dringend erforderliche - Diskussion über Kundenservice und Qualitätsmanagement in den Kindertageseinrichtungen. Diese Diskussion setzt auch für das Berufsbild der Erzieherin neue Maßstäbe. Wurde die Leiterin einer Tagesstätte beispielsweise früher als kompetente Ansprechpartnerin für pädagogische Themen akzeptiert, verändert sich ihr Tätigkeitsfeld heute zunehmend in Richtung einer Managerin des Kindertagesbetriebes und lässt für ihre eigentliche pädagogische Profession immer weniger Raum.

Letztlich bedingen viele verschiedene Faktoren den Eindruck von päd. Fachkräften, dass die Anforderungen an sie in den letzten Jahren enorm gestiegen sind.

Interpretationen zu Fakten machen

Interessanterweise gibt es viele Mutmaßungen und Spekulationen über die Ursachen der hohen Krankenstände, aber bisher noch keine nennenswerte Studie, in der das Phänomen fundiert ergründet wird. Die Stadt Herne möchte einen solchen Vorstoß wagen und „Interpretationen zu Fakten“ machen. Dafür ist es erforderlich, die Eindrücke der betroffenen Erzieherinnen und Erzieher zu erfragen, systematisch zu sammeln und auszuwerten. Die professionelle Begleitung, Beratung und Auswertung dieses Prozesses wird von Juliane Feldner und Claudia Niewerth durchgeführt.



Die Ziele des Prozesses

Ziel dieser breit angelegten Befragung ist es, ein realistisches Meinungsbild der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über erlebte Belastungen und Freiräume im Beruf als Ergebnis zusammenfassen zu können. Auf dieser Erkenntnisgrundlage können dann zukunftsorientierte Maßnahmen für das Herne Jugendamt entwickelt werden. Damit einhergehend verspricht man sich die Mitarbeiterinnenzufriedenheit erhöhen zu können und den Krankenstand zu senken.

Vorgehensweise und Methode

„Der Weg ist das Ziel“ gilt als Motto für die geplante Vorgehensweise, die vor allem auf einer breiten Einbindung und Beteiligung der Erzieherinnen und Erzieher beruht. Die Inhalte und Konzeption des Fragebogens spiegeln die wichtigen Themen des Arbeitsgebietes wider und trifft natürlich für die Durchführung der anonymen Befragung in besonderem Maße zu.

Mit dem speziell für die Stadt Herne entwickelten Fragebogen, der durch die Prozessbegleiterinnen Juliane Feldner und Claudia Niewerth im Sinne des „AVE-QM“ (Analyseverfahren zur Einführung partizipativer Qualitätsmanagementprozesse) überarbeitet wurde, sind drei Schritte für den gesamten Ablauf richtungsweisend:

1. Gestaltung eines partizipativen Prozesses
2. Befragung und Zusammenfassung der Ergebnisse
3. Umsetzung und Realisierung von Handlungsempfehlungen

Eine möglichst kontinuierliche Information über den Verlauf und den Stand der Befragungsergebnisse sollen immer wieder eine Rückkopplung an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor Ort gewährleisten. Dennoch wird es Phasen längerer Wartezeiten geben, in denen die Prozessbegleiterinnen Juliane Feldner und Claudia Niewerth um Geduld bitten. Die Durchführung und Auswertung einer Befragung in dieser Größenordnung braucht Zeit, um brauchbare Ergebnisse aus den Daten ermitteln zu können.



Zur Zeit werden die Fragebögen statistisch erfasst und ausgewertet. Bis Ende Februar sind erste Ergebnisse zu erwarten. Mit der Präsentation der Ergebnisse wird es Handlungsempfehlungen durch die Beraterinnen für weitere Maßnahmen geben. In einem Gremium des Jugendamtes und des Personalamtes werden diese erstmalig vorgestellt und diskutiert. Geplant ist eine weitere Mitarbeiterversammlung im April oder Mai 2004 für alle Kindertageseinrichtungsmitarbeiterinnen mit der Präsentation der Ergebnisse und Darstellung bzw. Diskussion möglicher weiterführender Maßnahmen.

Im Augenblick gibt es noch keine aussagekräftigen Ergebnisse, da das Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren und die Ermittlung vieler sich gegenseitig bedingender Faktoren noch nicht endgültig ermittelt ist. In jedem Fall werden die Ergebnisse dieser Erhebung interessant sein, da sie ein umfassendes Meinungsbild fast aller pädagogischen Fachkräfte im Herner Jugendamt zum Ausdruck bringen.